

Hamas, Israel und der Teufel auf meinen Schultern

Charles Eisenstein

13. Oktober

Wir haben alles Mögliche versucht und nichts davon hat funktioniert. Jetzt müssen wir das Unmögliche versuchen.

Sun Ra

Wie die meisten von Ihnen wissen, habe ich Robert F. Kennedy Jr. bei seiner Präsidentschaftskampagne beraten und war von seinen jüngsten Äußerungen zu Israel und Westasien tief enttäuscht. Ich habe trotz unserer Meinungsverschiedenheiten in der Israel/Palästina-Frage zu ihm gehalten, weil ich in ihm persönliche Qualitäten sehe, die mich hoffen lassen, dass er seine Meinung ändern wird. Da aber viele Menschen von mir Vernunft, Klarheit oder eine Friedensperspektive zu den aktuellen Ereignissen erwarten, bin ich aufgerufen, meine eigene Stellungnahme zu den jüngsten Ereignissen abzugeben. Es ist nicht die Position der Kampagne oder des Kandidaten. Aber ich hoffe, dass sie es sein wird.

Angesichts der entsetzlichen Grausamkeit des Hamas-Angriffs auf Israel und der Aussicht auf ein noch viel größeres Gemetzel an der Bevölkerung des Gazastreifens sollte eines für alle ganz klar sein. Die Politik zweier Generationen von palästinensischen und israelischen Führern hat genau das Gegenteil von dem bewirkt, was sie zu erreichen beabsichtigten. Repression, Ausgrenzung, Inhaftierung, Gewalt, Morde, Mauern und Zäune haben Israel nicht sicherer gemacht.

Gewaltsamer Widerstand, Raketen und Terroranschläge haben den Palästinensern weder ihr Land zurückgegeben noch ihnen ein sinnvolles Maß an Selbstbestimmung verschafft.

Es ist schwierig, hier eine Aussage zu machen, ohne dass jemand versucht, sie zu entschlüsseln, um herauszufinden, auf welcher Seite ich stehe. Glaube ich, dass die Angriffe der Hamas gerechtfertigt waren? Hält ich einen verheerenden israelischen Gegenangriff für gerechtfertigt? Wer ist im Recht und wer ist im Unrecht?

Diese Art von Fragen stellt eine Denkweise dar, die dafür sorgt, dass blutige Zyklen der Rache fortgesetzt und verstärkt werden. Irgendwann müssen wir uns entscheiden: Wollen wir Rache, wollen wir, dass die Bösen bestraft und die Guten gerechtfertigt werden? Oder wollen wir, dass das Grauen aufhört? Das ist keine Einseitigkeit, und es ist auch keine geistige Umgehung. Es ist eine praktische Entscheidung. Gestern Abend habe ich ein weiteres Gespräch mit Benjamin Life aufgezeichnet, in dem es um die Art dieser Entscheidung geht und darum, wie sie auch auf einer persönlichen Ebene getroffen werden kann. Ich werde es am Ende dieses Aufsatzes wiedergeben.

In einem kürzlich veröffentlichten Beitrag auf der Plattform, die sich X nennt, die ich aber immer Twitter nennen werde, bietet Isaac Saul eine wichtige Einsicht:

Ich glaube nicht, dass die Hamas Israelis tötet, um sich selbst zu befreien, und ich glaube auch nicht, dass sie es tut, um Frieden zu schaffen. Sie tun dies, weil sie den Teufel auf der Schulter eines jeden unterdrückten Palästinensers repräsentieren, der in diesem Konflikt jemanden verloren hat. Sie tun es, weil sie sich rächen wollen. Sie rechnen ab und folgen dem schlimmsten aller menschlichen Impulse, nämlich Blut mit Blut zu vergelten - eine Neigung, der man leicht nachgeben kann, nachdem, was ihr Volk erleiden musste. Es sollte nicht schwer sein, ihre Logik zu verstehen - es ist nur schwer zu akzeptieren, dass Menschen zu so etwas fähig sind. Die Hamas nicht zu verteidigen, ist eine sehr niedrige Hürde, die es zu nehmen gilt. Bitte machen Sie sie klar.

Das ist wahr und wichtig, so weit es geht. Ich würde es gerne weiter ausführen. Saul will damit sagen, dass wir die Ablenkung durch "Verteidigung" oder "Nicht-Verteidigung" der Hamas überwinden sollten. Dass ihre Aktionen eindeutig nicht zu rechtfertigen sind, ist nur ein kleiner Teil des Grundes. Der größere Teil ist die Frage, wer bei ihren Aktionen "verteidigt" werden soll, wer im Recht ist, wer im Unrecht ist, wer gerechtfertigt ist, weil er ein "Recht hat, sich zu verteidigen" oder ein "Recht, sich mit Waffengewalt gegen Unterdrückung zu wehren"... all das führt zu denselben Denkweisen und Annahmen, die der Rache in erster Linie zugrunde liegen.

All diese Unterscheidungen machen es leicht, ach so leicht, zu wissen, was zu tun ist, zu wissen, wie man reagieren muss, zu wissen, wen man töten muss. Ich habe die letzten Tage damit verbracht, zu lesen und zuzuhören und die jüngsten Ereignisse aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten. Ich würde sagen, eine andere Art von Fragen, aber wenn es Fragen sind, dann sind sie nicht in Worten formuliert. Es ist eine Frage, die ursprüngliche, verzweifelte Frage nach dem Wie und Warum? Was könnte Menschen dazu bringen, solche Dinge zu tun? Diese Art des Hinterfragens versucht, die wahre Quelle des Schreckens zu verstehen, anstatt sich mit der falschen Ursache zufrieden zu geben: "Sie sind einfach nur böse" oder "Sie sind von einer bösen Religion verrückt geworden": In seinem Artikel, der es wert ist, vollständig gelesen zu werden, beschreibt Saul leidenschaftlich die Bedingungen, die zum Ausbruch von Rachegefühlen geführt haben. Je mehr man über die Geschichte der Region weiß, die nicht nur bis zur Nakba von 1948 zurückreicht, sondern über Tausende von Jahren der Vertreibung und des Völkermords am jüdischen Volk, desto weniger befriedigend ist die Pseudo-Erklärung des "Bösen". Wenn man das Ausmaß und die Komplexität der Situation begreift, ist die erste und fruchtbarste Reaktion Fassungslosigkeit. Das ist die Erkenntnis, dass ich nicht weiß, was ich tun soll. Die vertrauten Reaktionsmuster brechen zusammen mit den eingefahrenen Geschichten, auf denen sie beruhen, wie Terroristen, die unschuldige Juden in einer unerbittlichen Kampagne ermorden, um Israel vom Angesicht der Erde zu tilgen, oder kolonisierende Siedler, die einer brutalen Apartheidgesellschaft vorstehen, in der Araber als Bürger zweiter Klasse behandelt werden. Gut und Böse. Opfer, Täter und Retter. Es ist nicht so, dass diese Handlungsstränge nichts zu bieten hätten. Sie offenbaren jeweils etwas. Aber das, was sie auslassen, ist viel bedeutender.

Die Verwirrung ist fruchtbar, denn sie ist ein Schritt weg vom reflexhaften Festhalten an den Dramen, die die Menschen immer und immer wieder in die Hölle gestürzt haben.

Der Teufel auf der Schulter, nicht nur jedes unterdrückten Palästinensers, sondern jedes Menschen, der Unrecht erlitten hat, sei es in der Politik, in der Ehe, am Arbeitsplatz oder in einer anderen Beziehung, spricht umso überzeugender, je tiefer die Kränkungen sind. Ich habe auch einen auf meiner Schulter, aber er spricht im Flüsterton, denn meine Klagen sind leicht. Nicht so bei den Menschen im Heiligen Land. Nur wenige Orte auf der Erde haben diesem Teufel so viel Stoff für seine Tiraden gegeben. Der Name dieses Teufels ist Rache. Sein Wohnsitz ist die Selbstgerechtigkeit. Und sein Erzfeind ist die Vergebung.

Meine Enttäuschung über RFK Jr. rührt nicht daher, dass ich glaube, er habe sich auf die falsche Seite gestellt. Sondern weil er sich auf eine Seite gestellt hat. Wir brauchen eine Führung, die das tragische und unvermeidliche Scheitern der Eroberung als Formel für eine bessere Welt anerkennt. Dass er es versäumt, die Mühen der Palästinenser in seine Erklärungen einzubeziehen, ist ein Symptom dafür, dass er sich auf eine Seite schlägt. Eine verzweifelte Bevölkerung wie die des Gazastreifens, die seit zwei Generationen Gewalt und Demütigung erdulden muss, ist ein Brandherd, der nur darauf wartet, sich zu entzünden. sagt Chris Hedges,

Was erwartet Israel oder die Weltgemeinschaft? Wie kann man 2,3 Millionen Menschen in Gaza, von denen die Hälfte arbeitslos ist, 16 Jahre lang in einem der am dichtesten besiedelten Flecken der Erde gefangen halten, das Leben seiner Bewohner, von denen die Hälfte Kinder sind, auf das Existenzminimum reduzieren, sie der medizinischen Grundversorgung, der Lebensmittel, des Wassers und der Elektrizität berauben, Angriffsflugzeuge, Artillerie, mechanisierte Einheiten, Raketen, Marinegeschütze und Infanterieeinheiten einsetzen, um wahllos unbewaffnete Zivilisten abzuschlachten, ohne eine gewaltsame Antwort zu erwarten?

In einem hochgradig aufgeladenen, polarisierten Umfeld kann man dies kaum als das lesen, was es wirklich ist – eine Erklärung – und nicht als Rechtfertigung. Im Gut-gegen-Böse-Denken stört jede Erklärung außer dem Bösen (oder einem Codewort dafür) das Narrativ, das es einfach macht zu wissen, was zu tun ist, wen man töten muss und wer "wir" sind. Man kann kaum die Tatsache erwähnen, dass Israel in diesem Jahr etwa 250 Palästinenser, darunter 47 Kinder, im Westjordanland getötet hat, ohne dass die meisten Menschen dies als Rechtfertigung für die Angriffe hören. Es ist keine Rechtfertigung. Es ist jedoch eine Information, die unerlässlich ist, um zu verstehen, warum der Teufel auf den Schultern der Hamas-Terroristen so überzeugend war.

Derselbe Teufel schreit nun in die Ohren der Israelis. Genauso wie die Hamas-Terroristen Taten begangen haben, die nicht zu Frieden oder Befreiung, sondern nur zu Rache geführt haben, steht auch Israel bei seiner Reaktion vor einer Wahl. Wird es Sicherheit suchen? Oder wird es Rache nehmen?

Es ist vielleicht nicht ohne weiteres ersichtlich, dass diese beiden Ziele im Widerspruch zueinander stehen. Wenn man Vergeltung übt und "den Feind einen Preis zahlen lässt", ist man dann nicht sicherer? Sind Sie nicht noch sicherer, wenn die Rache Ihre Feinde völlig auslöscht? Nein. Was passiert, ist, dass Rache endlos viele neue Feinde schafft und Sie dauerhaft auf eine "Sicherheits"-Grundlage stellt, die niemals wirklich sicher ist.

Die Zyklen der Rache stehen in direktem Zusammenhang mit dem Paradigma von Gut und Böse. Jede Gewalttat der eigenen Seite ist in dem von ihr aufrechterhaltenen Narrativ "gerechtfertigt", und jede Gewalttat der anderen Seite ist "ungerechtfertigt". Eine gerechtfertigte Tat ist eine gute Tat. Eine ungerechtfertigte Tat ist eine böse Tat. Die andere Seite führt eine endlose Reihe von bösen Handlungen aus. Sie muss böse sein. Dieses Urteil trägt die ganze Kraft der Trauer und der Wut in sich, die aus der Verstümmelung und Ermordung geliebter Menschen resultiert, und es rekrutiert für seine Sache alle Beweise und Logik, die der Intellekt aufbringen kann.

Ist die Identität der eigenen Seite als gut und der anderen Seite als böse erst einmal gefestigt, dann wird jede Tat gerechtfertigt, denn schließlich ist es ein Schlag des Guten gegen das Böse. Das ist der Kanal, über den ehrgeizige Mächte die öffentliche Trauer und Wut nicht nur auf Rache, sondern auf jeden Feind lenken, der ihrer eigenen Vorherrschaft im Wege steht. Auf diese Weise haben die Vereinigten Staaten die öffentliche Empörung über den 11. September 2001 für die Eroberung des Irak genutzt, obwohl dieses Land nichts mit dem Angriff zu tun hatte. Aber selbst wenn dies der Fall gewesen wäre, was den USA eine "Rechtfertigung" für ihre Invasion geliefert hätte, wären die Ergebnisse die gleichen gewesen: mehr Gewalt, mehr Terrorismus und weniger Sicherheit.

Der Philosoph Rene Girard bezeichnete Rachezyklen als die ursprüngliche soziale Krise. Sie ist älter als die Geschichte. Sie ist selbsterhaltend, da jeder Akt der Vergeltung Anlass zu weiterer Vergeltung gibt. Sie eskaliert von selbst, da jede Gräueltat die Fesseln der Zurückhaltung weiter lockert. Girard beschrieb zwei mögliche Folgen.

Die eine war die Zerrüttung der Gesellschaft. Die zweite wäre ihre Reparatur, indem die Wut und der Blutrausch der vergeltenden Gewalt auf einen Sündenbock oder eine entmenslichte Unterklasse von Opfern gelenkt wird, die nicht die Mittel haben, Rache zu üben.

Es gibt jedoch noch eine dritte Möglichkeit. Jede Partei kann den eskalierenden Kreislauf der Rache durchbrechen, indem sie sich einfach weigert, an ihm teilzunehmen. Das ist es, was mit Vergebung gemeint ist – es bedeutet das Loslassen des Wunsches und der Absicht, dass diejenigen, denen man Unrecht getan hat, leiden sollen. Die abgeschwächte Form der Vergebung ist Zurückhaltung. Sie tun etwas weniger Schaden an, als der Teufel auf Ihrer Schulter verlangt. Zurückhaltung hält die Gewalt auf einem überschaubaren Niveau. Zurückhaltung ist auch selbstverstärkend, da eine zurückhaltende Reaktion das Narrativ der anderen Seite aushungert, dass Ihre Seite rein böse ist, was das Narrativ ist, das uneingeschränkte Gewalt zulassen würde.

Vergebung ist noch viel mächtiger. Stellen Sie sich den Widerhall vor, wenn Israel sagen würde: "Unser Wunsch nach Rache ist stark, aber noch stärker ist unser Wunsch, den Kreislauf der Gewalt im Heiligen Land zu stoppen." Und dann würden sie für einen Plan plädieren (der mir von William Stranger vorgeschlagen wurde), der folgendermaßen aussieht:

(1) Die sofortige Einstellung aller militärischen Operationen durch alle Seiten;

(2) Die sofortige Suspendierung der Regierungen des Gazastreifens und des Westjordanlandes und ihre vorübergehende Ersetzung durch eine neutrale Internationale Regierungs- und Friedenstruppe (IGPF), die ermächtigt ist, weitere Angriffe auf Israel mit Gewalt zu verhindern und alle Militanten, die damit drohen, zu verhaften oder, falls erforderlich, zu töten;

(3) Die unverzügliche Einberufung eines Sonderausschusses des UN-Sicherheitsrates, der den Auftrag hat, eine endgültige Regelung des israelisch-palästinensischen Konflikts gemäß der Resolution 1397 des UN-Sicherheitsrates (die Zwei-Staaten-Lösung) auszuhandeln;

(4) Die Wiederherstellung der Versorgung des Gazastreifens mit Wasser, Lebensmitteln, Medikamenten und Strom, die vom IGPF kontrolliert und überwacht werden soll;

(5) Die Übergabe aller Geiseln und Gefangenen, die sowohl von Israel als auch von den Palästinensern festgehalten werden, in die vollständige Obhut der IGPF.

Typischerweise werden solche Vorschläge von Parteigängern als "Schwäche zeigen" abgetan. Doch niemand bezweifelt ernsthaft, dass Israel in der Lage ist, den Gazastreifen in Schutt und Asche zu legen und jede lebende Seele in diesem Gebiet zu töten, wenn es sich dazu entschließt. Immerhin verfügt Israel über mindestens 100 Atomsprengköpfe. Über die Zurückhaltung hinauszugehen und den Kreislauf der Rache zu stoppen, würde nicht von Schwäche, sondern von heldenhaftem Mut zeugen.

Die Hamas-Terroristen haben mit ihren Anschlägen vom Samstag gezeigt, wozu Menschen fähig sind, wenn sie die Fesseln der Zurückhaltung ablegen und die bestialischsten Triebe des Menschen entfesseln. Nun ist Israel an der Reihe. Wenn auch Israel die Fesseln der Zurückhaltung lockert, und das nächste Land dies tut, und das nächste, dann werden die Gräueltaten eskalieren und den ganzen Planeten erfassen. In einer Welt voller Atomwaffen wollen wir hoffen, dass sich jemand, irgendwo, dafür entscheidet, sich zurückzuhalten.

Quelle:

<https://charleseisenstein.substack.com/p/hamas-israel-and-the-devil-on-my>
Übersetzt mit www.DeepL.com/Translator (kostenlose Version)